



Bild Eugen Trost

Der Sonnengesang Hinführung und Gedanken

Inhaltsverzeichnis

Sonnengesang des Franz von Assisi Komposition und Botschaft Hinführung von Bruder Niklaus Kuster	2
Gedanken zum Sonnengesang von Thomas Schmid basierend auf der Hinführung von Niklaus Kuster	3

Sonnengesang des Franz von Assisi Komposition und Botschaft Hinführung von Bruder Niklaus Kuster

Im Frühling 1225 dichtet Franziskus sein schönstes Lied. Der altumbrische «Lobpreis für die Geschöpfe» eröffnet die Geschichte der italienischen Poesie und geht in die Weltliteratur ein. Seine feinsinnige Struktur macht die Komposition zu einem poetisch-tiefsinnigen Glaubensbekenntnis. Die erste Fassung weist nach einem kurzen Auftakt nur 6 Strophen auf. Die Strophen auf die Menschen und auf den Tod folgen erst in weiteren Bearbeitungen.

Franziskus ist 42-jährig, schwer krank und nahezu blind, als er in San Damiano von Brüdern und Schwestern gepflegt den Durchbruch in einer schweren inneren Krise erlebt. Die neu erfahrene Zuwendung Gottes lässt ihn den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen aufgreifen (Daniel 3, 52-90), aus dem er sorgfältig sieben Geschöpfe auswählt. Die Klima- und Wetterlagen im biblischen Lied werden in der Strophe von Wind und Luft verdichtet.

Sonne, Mond, Sterne stehen als kosmische Lichtgestirne «am Himmel». Drei Arten von Geschöpfen und unendlich an Zahl, verweisen sie auf Gottes Welt, ewig und alles umfassend. Zugleich sorgen sie für die Rhythmen von Tag und Nacht, der Monate und der Jahreszeiten, durch die unsere Welt lebensfreundlich ist.

Wasser, Luft, Feuer, Erde stehen für die irdische Welt. Das Mittelalter lehrt, dass diese mit all ihren Wesen aus diesen vier Urelementen besteht. Menschen, Tiere, Pflanzen und Mineralisches sind alle in diesen vier Strophen mitgemeint. Die Vierzahl findet sich in den Jahreszeiten, den Himmelsrichtungen und den Temperamenten. Franziskus stellt die klassische Reihenfolge um: Bruder Wind (frate vento) spielt mit Schwester Wasser (sora acqua), Bruder Feuer (frate focu) mit Schwestern Mutter Erde (sora matre terra) zusammen. Der Sänger stimmt mit allen Geschöpfen in ein Gotteslob ein, das Himmel und Erde verbindet: 3 + 4 sind 7, die Symbolzahl der Schöpfung: Sie ist weder Exil noch Tränental, sondern Gottes Werk, gut und schön geschaffen. Damit stellt der Dichter sich gegen zeitgenössische Strömungen wie die der Katharer, die dualistisch eine gute von einer schlechten Welt abgrenzen und leibfeindlich werden.

Die ganze Schöpfung ist **geschwisterlich**: Wie in SanDamiano Schwestern und Brüdern gemeinsam Gott feiern, können dies irdisch und kosmisch alle Geschöpfe tun.

Nach der Textsammlung von Perugia soll Franziskus die **Menschenstrophe** noch im Mai 1225 eigens zur Versöhnung von Bischof Guido II. und dem neuen Bürgermeister Bernardo di Oportulo hinzugedichtet haben. Wie jedes Geschöpf als Kunstwerk vom göttlichen Künstler erzählt, kann der Mensch es am eindrücklichsten, wenn er Gottes Liebe erfahrbar macht. Das wird bewegend spürbar, wenn er in Konflikten, Krankheit und Stress den Frieden bewahrt, versöhnlich ist und «per lo tuo amore» (in der Kraft von Gottes Liebe handelt).

Die Strophe auf den **Tod**, der ungewöhnlich als „Schwester“ erscheint, dichtete Franziskus in den letzten Wochen seines Lebens. Wer vor Gott treten kann und will, kann sich von «sora morte corporale» als Begleiterin ins ewige Glück leiten lassen. Da die Liebe als Tochter der Freiheit nie zwingen kann und auch Gottes Werben es nicht tut, bleibt dem Menschen die Wahl: Wer statt Gottes Nähe seine Ferne, statt die Gemeinschaft mit allen Vollendeten das Alleinsein und statt Licht das Dunkel wählt, würde dem Tod der Seele verfallen.

Die Zahlensymbolik des Liedes bringt Christus feinsinnig mit ins Spiel. Die Endfassung zählt 33 Verse, im Mittelalter die Lebensjahre des Gottessohnes auf Erden. Damit wird die Schöpfung nicht nur als Werk Gottes besungen, sondern auch als Wahlheimat Gottes. Nach 33 Jahren seines menschlichen Lebens öffnete Jesus durch Tod und Auferstehung die «Pforte zum ewigen Leben» und damit den Übergang aus unserer Welt in die neue Schöpfung Gottes. Daher kann der sterbende Franz von Assisi vertrauensvoll sagen: «Sag es mir nur, Bruder Arzt, dass der Tod nahe ist. Sie wird mir die Pforte zum Leben sein.» Und zum Tod: «Sei mir willkommen, meine Schwester»!

Die Dynamik des Liedes beginnt im ersten Vers bei Gott, dem «Höchsten», und steigt über die Sonne, den Mond, die Luft und das Wasser immer tiefer, um beim Feuer und der Erde anzukommen. Am tiefsten Punkt wird das Grab nicht zum Ende, sondern lässt «dankbare und geerdete Menschen in Gottes Dienst» im Schlussvers durch die Auferstehung (Vers 33) zu Höchsten aufsteigen und in seine lichtvolle Welt eintreten. Das Ja zur Erde wird verbindet sich damit auch mit der Vorfreude auf den Himmel.

Gedanken zum Sonnengesang von Thomas Schmid basierend auf der Hinführung von Niklaus Kuster

Im Frühling 1225 entsteht das schönste Lied von Franziskus, welches in die Weltliteratur eingeht. Es ist ein tiefsinniges Glaubensbekenntnis.

Die erste Fassung weist nur 6 Strophen auf, die Strophen auf die Menschen und auf den Tod folgen erst in einer zweiten Bearbeitung.

Franziskus greift, aus eigener Not und Bedrängnis befreit, den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen auf (Daniel 3, 52-90) – wählt allerdings sorgfältig sieben Geschöpfe aus.

Sonne, Mond, Sterne stehen am und für den Himmel. Die Dreizahl ist im Mittelalter Symbolzahl des Göttlichen, der Welt über uns. Durch sie sind die Rhythmen von Tag und Nacht, Hell und Dunkel mit besungen.

Wasser, Luft, Feuer, Erde stehen für die irdische Welt. Das Mittelalter lehrt, dass die Welt mit all ihren Wesen aus diesen vier Urelementen besteht. Die Vierzahl finden wir in den Jahreszeiten, den Himmelrichtungen, den Temperamenten. Franziskus stellt die klassische Reihenfolge um: Wind – Wasser – Feuer – Erde.

Der Sänger stimmt mit allen Geschöpfen in ein Gotteslob ein, das Himmel und Erde verbindet: $3 + 4 = 7 - 7$ ist eine heilige Zahl, die Zahl der Ganzheit, die Zahl der ganzen Schöpfung, die in Gottes Augen „ganz“ und „sehr gut“ ist.

Die ganze Schöpfung ist geschwisterlich, besteht aus Schwestern und Brüdern:

il sole – la luna / il vento – l'aqua / il fuoco – la terra

Der Schöpfer hat eine Welt geschaffen, die aus Töchtern und Söhnen besteht, die also geschwisterlich ist.

Der Sonnengesang zählt 33 Verse analog der 33 Lebensjahre Jesu.

Je nach Übersetzung ist der Sonnengesang etwas verwirrend und zeigt die Herausforderung zwischen sinnhafter und originalgetreuer Übersetzung. Die Einteilung in Bruder und Schwester erfolgt in der italienischen Sprache.

Ein paar Gedanken zu den einzelnen Strophen:

Der Sonnengesang beginnt mit grosser Ehre und Demut vor Gott und fasst die Lebenshaltung von Franziskus zusammen.

Gelobt soll Gott werden durch all seine Geschöpfe, besonders der Sonne. Sie bringt den Tag und Licht.

Dann beginnt die Aufzählung der Gestirne und Elemente, durch die Gott gelobt wird. Von oben (Mond), auf die Erde und dann die Mutter Erde selbst. Was will uns Franziskus mit dem Widerspruch "durch unsere Schwester, Mutter Erde" sagen?

Bruder Wind, Luft und Wolken und heiteres und jedes Wetter. Die Aufzählung beginnt beim spürbaren und endet beim Wetter. Bevorzugt das heitere

Wetter, schliesslich aber jedes Wetter. Zur Zeit von Franziskus hat das Wetter sicher eine bedeutendere Rolle gespielt für die Menschen. Kaum eine Möglichkeit zum Heizen, schlechte Kleider, wenig Schutz vor Regen, bei Kleidern und Schuhen prägen dadurch das Alltagsleben mehr als heute.

Und das Wetter erhält die Geschöpfe am Leben.

Das Licht und der Regen kommen von oben. So auch die Wichtigkeit der Aufzählung.

Er zählt Fürchte, Blumen und Kräuter auf. Nichts wird aber erwähnt, was im Boden ist. Unwichtig oder noch wenig bekannte Lebensmittel?

Dem Wasser gibt Franziskus drei Eigenschaften: nützlich, demütig und keusch.

Gelobt seist du durch jene, welche aus Liebe zu Dir Verzeihung üben, Mühsal mit Geduld und Betrübnis mit Fröhlichkeit des Geistes tragen.

Franziskus dankt für diejenigen, die um Gottes Liebe verzeihen, Krankheit und Not ertragen oder in Frieden ausharren. Sie werden gekrönt werden.

Die Krönung ist die Auszeichnung von etwas ganz wertvollem. Für uns nachvollziehbar, dass Verzeihen um der Liebe Willen ein hoher Wert hat. Schwieriger zu verstehen, dass Krankheit und Not ertragen so hoch gewichtet werden.

Wehe jenen, die in Sünde sterben. Vielleicht nimmt Franziskus den antiken Ausdruck "Memento mori" (lateinisch, sinngemäss „Sei dir der Sterblichkeit bewusst“) auf. Im Wesentlichen kommt die christliche Tiefe dazu und die Gewissheit des ewigen Lebens.

Franziskus beschreibt uns mit Bildern seine Ehrfurcht und Dankbarkeit gegenüber unserem Schöpfer. Es ist ein Gotteslob, ein Gebet und der Schluss endet wie ein Psalm.

Es ist ein Glaubensbekenntnis und fasst seine Lebensweise / seine Grundhaltung zusammen.

Wie weit hat Franziskus gewusst, dass auch in anderen Kulturen und Religionen die ganze Schöpfung dem Menschen so nahe steht?

In vielen Darstellungen zum Sonnengesang wird die Geschwisterlichkeit zu allen Geschöpfen einseitig überbetont. Die Geschwisterlichkeit von Mensch, Pflanzen und Tieren ist so nicht formuliert, aber greifbar nahe.

Die Hauptaussage vom Sonnengesang bleibt die Ehrfurcht und das Gotteslob.